

## Friedrich Wilhelm Schwarz

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter der Stolpersteininitiative.

Die ersten Stolpersteine wurden hier in Singen 2010 in der Harsenstrasse 36 für die Familie Harlander verlegt. Fluchhilfe leistet die Familie für Menschen, die vor der Gestapo fliehen mussten, um dem sicheren Tod zu entkommen.

1935 wurde die Anlaufstelle verraten, und die gesamte Familie wegen Hochverrat zu Gefängnis, Zuchthaus und Konzentrationslager verurteilt.

Die Familie Friedrich Wilhelm und Anna Schwarz übernahm nun die schwere Aufgabe eine Anlaufstelle weiter zu erhalten. Sie waren sich der Gefahr bewusst, doch die Hilfe stand im Vordergrund.

„ Wir kommen von den BMW – Werken „ lautete die Parole bei der Fam. Harlander, und jetzt bei der Fam. Schwarz „ Gruß von Onkel Ernst und Tante Emma „. Das hieß dann Kontakt zur „Roten Hilfe“ in Schaffhausen (Schweiz) aufzunehmen , um den Menschen, die von den Nazi`s bedroht waren , über die rettende Grenze zu helfen.

Dies lief wie folgt ab:

Immer, wenn ein Emigrant angelaufen ist hat er bei Fam. Schwarz übernachtet.

Durch einen weiteren Kontaktmann wurde dies sofort nach Schaffhausen gemeldet. Daraufhin kam dann ein Schweizer Gewährsmann von der „Roten Hilfe.“ Er reiste ein mit einem Tagesschein und einer Rückfahrkarte

Tagesschein und Rückfahrkarte bekam der Emigrant.

( der Tagesschein war ohne Lichtbild )

Der Schweizer Gewährsmann, oder auch Frau, fuhr mit einer neuen Fahrkarte und seinem richtigen Pass zurück.

Diese einigermaßen „legale“ Grenzüberschreitung konnte nur bis zum Beginn des Krieges durchgeführt werden, danach wurde die Grenze geschlossen.

Lassen sie mich nun die Biographie von Friedrich Wilhelm und Anna Schwarz aufzeigen, die diese schwere Aufgabe auf sich genommen haben.

Friedrich Wilhelm Schwarz wurde am 30. Dezember 1887 in Mochen – wangen ( Amtsgerichtsbezirk ) Ravensburg geboren. Sein Vater war Österreichischer Staatsangehöriger. Er besuchte die Volksschule, kam nach deren Abschluss, als Schlosserlehrling in die Eisenbahnreparaturwerkstätte in Friedrichshafen, und ging dann als Schlossergeselle in die Zeppelinwerft, ebenfalls in Friedrichshafen.

Am 15. Juni 1915 wurde Wilhelm Schwarz als ungedienter Landsturmpflichtiger zum Österreichischen Heeresdienst nach St. Pölten eingezogen und kam an die italienische Front. Im November 1918 verließ er beim Transport durch Wien unerlaubt seine Truppe, und kehrte auf vielen Umwegen nach Friedrichshafen zurück, wo er wieder bei der Zeppelinwerft arbeiten konnte.

1920 verzog er nach Anselfingen (Engen) und später nach Singen. Er arbeitete bei Fahr in Gottmadingen und in den Fittingwerken in Singen. und auch mal als Maurerhandlanger.

Seinen Antrag auf Einbürgerung in Baden stellte er im Dezember 1923. Durch Verfügung des Bezirksamtes Engen wurde dem stattgegeben. Er war somit Reichsbürger.

1928 - 1932 fand F. Wilhelm Schwarz Arbeit in den Aluminiumwerken In Singen, war zwei Jahre arbeitslos, ein Schicksal das damals viele Arbeiter getroffen hat. Im Januar 1934 wurde er wieder bei der ALU eingestellt, und arbeitete dort als Nachtwächter.

Am 26. August 1935 wurde er von der GESTAPO Singen verhaftet, und in das Amtsgerichtsgefängnis Radolfzell eingeliefert

Nach zehnmonatiger ( 10 ) Untersuchungshaft wurde er vor dem Oberlandesgericht Karlsruhe wegen Hochverrat angeklagt.

Anklageschrift lautete ( zitiere )

„ Vorbestraft ist Schwarz noch nicht

Politisch organisiert war Schwarz angeblich noch nicht, doch dem widerspricht seine kommunistische Betätigung seit 1933 und die Auffassung der Geheimen Staatspolizei, die Schwarz immer für einen Kommunisten gehalten hat.....

Der Verkehr in der Anlaufstelle war ein sehr reger, die Geheime Staatspolizei hat festgestellt, dass vor der Wohnung Schwarz häufig Kraftwagen gehalten haben und ein starker Verkehr besonders in der Nacht stattgefunden hat.....

Ferner wurde in Stuttgart bei einem festgenommenen Kommunisten bei der Verhaftung ein chiffrierter Zettel gefunden , der die Anschrift der Eheleute Schwarz und die wahrscheinliche Parole : „ Gruß von Onkel Ernst und Tante Emma“ enthielt....

Schließlich war noch gegen Schwarz zu ermitteln wegen in Empfangnahmen von illegaler Literatur, die von der Schweiz nach Singen gebracht wurde.....“

Soweit Auszüge aus der Anklageschrift.

Wilhelm Schwarz wurde vom Strafsenat zu 4 Jahren Zuchthaus ( unter Anrechnung der Untersuchungshaft ) verurteilt, und am 16.Nov. 1936 in das Zuchthaus Ludwigsburg eingeliefert.

Am 10. Okt. 1939 wurde er bedingt nach Singen entlassen.

Das hieß er stand weiter unter Beobachtung der Geheimen Staatspolizei.

Ende 1959 wurde mit Hilfe des Rechtsbeistandes der VVN ( Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes ) eine Entschädigung und Wiedergutmachung anerkannt.

---

Quellennachweis:  
Stadtarchiv Singen  
Landesarchiv Baden-Württemberg  
Staatsarchiv Freiburg  
Nachlass Fritz Besnecker (Stadtarchiv Singen)

